

KENNEN SIE ...

... die 5 geschichtsreichsten Handelskriege?

Von Daniel Schütz

Im Natural History Museum in London wurde vor 85 Jahren Geschichte geschrieben. Heute erinnert in diesem Raum nichts mehr an das wirtschaftlich bedeutende Ereignis der vergangenen Tage.

1933 fand die sogenannte „Londoner Konferenz“ statt, eine internationale Wirtschaftskonferenz. Hintergrund war die Weltwirtschaftskrise. Aufgerufen und organisiert hat die Konferenz der Völkerbund. Eines der Hauptthemen war die Währungsstabilisierung zur Beendigung des Währungskrieges der 1930er Jahre. Schlussendlich scheiterte die Konferenz mit ihren Vorstellungen am Widerstand des US-Präsidenten Franklin D. Roosevelt, der die Vorschläge zur Währungsstabilisierung ablehnte.

Durch das Treffen der Finanzminister und Vertreter der verschiedenen Staaten sollten insbesondere die Differenzen zwischen Amerika, Deutschland und Großbritannien beigelegt werden. Diese resultieren daraus, dass verschiedene Staaten ihre Zölle erhöht und ihre Währungen gegeneinander abgewertet hatten.

Obwohl die Amerikanische Delegation verhandlungsbereit war, signalisierte Roosevelt aus dem fernen Amerika heraus, dass er nicht kompromissbereit sei. Oftmals wird dies als jener Wendepunkt bezeichnet, der die Weltwirtschaft in eine weitere Depression versetzte und schließlich im zweiten Weltkrieg endete.

Aktuell liefern sich die USA, China und Europa wieder neue Wortgefechte über Zölle und Importbeschränkungen. Einige Historiker werden hellhörig und verweisen auf die Geschehnisse der Vergangenheit. Die Signale des Treffens aller Mitglieder des Internationalen Währungsfonds in Washington kürzlich könnten richtungsweisend für die weitere Zukunft sein. Denn Strafzölle haben in der Vergangenheit selten das gewünschte Ergebnis gebracht.

Sehen wir in die Geschichte

1839: Opium-Kriege

Auslöser war ein Handelsdefizit zwischen China und Großbritannien. Dies entstand dadurch, dass die Briten eine Vorliebe für chinesische Produkte entwickelten. Die Chinesen dagegen fanden wenig Gefallen an den Erzeugnissen der Insulaner.

Ein Produkt das Anklang in China fand war das Opium. Daher versuchten die Briten immer mehr nach China zu liefern. Dies missfiel der chinesischen Regierung und diese unterband den Handel mit Großbritannien komplett. Das Ganze resultierte in einem dreijährigen Krieg an dessen Ende Hongkong für 150 Jahre in britische Herrschaft fiel.

1866: Handelskrieg USA vs. Kanada

So innig wie die Beziehungen zwischen den beiden Nachbarländern zu sein scheinen, waren sie nicht immer. Denn alles begann ein Jahr nach dem Ende des Sezessionskriegs in den USA (1865). Damals wurde der Handelsvertrag mit Kanada von den USA gekündigt und Strafzölle auf kanadische Produkte wurden eingeführt.

Zunächst verhielt sich der nordische Nachbar der USA ruhig. Für 13 Jahre. Denn erst 1879 führte dieser Strafzölle auf US-Produkte ein. Es dauerte weiter eine Dekade bis die USA ihrerseits weitere Strafzölle auf kanadische Produkte erhoben.

Die Folge war ein Einbruch der Exporte der USA in das Nachbarland. Statt in Richtung USA orientierten sich die Kanadier Richtung Großbritannien als neuen Handelspartner. Die Beziehungen zwischen den beiden Nachbarländern blieben über Jahrzehnte frostig.

1871: Italien vs. Frankreich

1870 endeten die italienischen Unabhängigkeitskriege mit der Eroberung Roms durch die Truppen von General Raffaele Cadorna.

Frankreich, das sich eigentlich verpflichtet hatte, dem Papst Beistand zu leisten, konnte dieses Versprechen wegen des deutsch-französischen Krieges nicht erfüllen.

Als Reaktion der Italiener erhoben diese ab 1871 Strafzölle auf französische Produkte. Zuerst kamen von Frankreich nur handelspolitischen Reaktionen. Dann aber, im Jahre 1892, folgte das „Meline-Zollgesetz“, welches vor allem die heimische Kohleindustrie schützen sollte. Des Weiteren schränkte Frankreich den Freihandel mit vielen Ländern ein, was dazu führte, dass auch andere europäische Länder den Handel einschränken. 1914 kam es dann zum Ausbruch des ersten Weltkrieges.

1930: die USA gegen alle

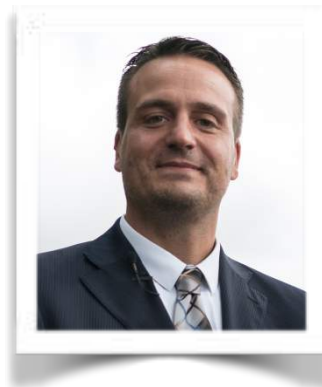
Der schwarze Donnerstag 1929 – ja, es war ein Donnerstag und ein Datum, welches in die Börsengeschichte einging – bescherte den USA (und dem Rest der Welt) den Verlust von vielen Arbeitsplätzen. Die Weltwirtschaftskrise brach aus. Als Reaktion darauf kapselten sich die USA wirtschaftlich ab. Der sogenannte „Smoot-Hawley-Act“ führte dazu, dass die USA ab 1930 Strafzölle auf unzählige Produkte aus aller Welt verhängten. Dies führte dazu, dass auch die anderen Staaten Strafzölle auf US-Produkte verhängten. So schaukelte sich die Situation nach oben und schließlich folgte das legendäre Treffen 1933 im Natural History Museum in London, von dem ich eingangs berichtete.

2018: die USA gegen alle?!

Auch aktuell scheint sich ein weiterer Handelskrieg anzubahnen. Dessen Ausmaß allerdings noch nicht abschätzbar ist.

Als der schwedische Ministerpräsident Anfang März die USA besuchte, drohte Präsident Trump erneut mit Strafzöllen in alle Richtungen – ob Europa oder China, es kann jeden treffen. Geschichtlich betrachtet sind diese Maßnahmen eher kontrovers zu sehen. Dies zeigt sich letztendlich in der Reaktion von Trumps obersten Wirtschaftsberater Gary Cohn, der solche Strafzölle ablehnt. Aufgrund dieser Meinungsverschiedenheit mit dem Präsidenten verließ er das Weiße Haus.

Die Geschichte ist voll von weiteren Beispielen bei dem sich Staaten gegeneinander Strafzölle verordneten. Ob dies nun ein Bananenkrieg oder ein Uhrenkrieg war – den gewünschten Erfolg brachten die wenigsten. Es bleibt abzuwarten, wie sich die aktuelle Geschichte weiter entwickelt und wie laut der Löwe wirklich brüllt.



Daniel Schütz
Chefredakteur

Smart Investor

**3 MAL GEGEN
DEN MAINSTREAM**



Smart Investor

Das Magazin für den kritischen Anleger

Smart Investor
Weekly

SmartInvestor.de

Besuchen Sie uns auf
Facebook!



Lernen Sie eine Sicht der Dinge kennen, die Sie im Mainstream nicht finden werden.